

## Häslein im Kohl.

„Ghe Sisi noch genehen  
Von den scharfen Bissen war,  
Schweifte lustig unterdessen  
Durch den Wald die Häschenchar.“

Heut, von dunkeln Zug geleitet,  
Kamen sie zum Waldesrand,  
Da vor ihnen ausgebreitet  
Sich ein Feld mit Kohl befand.

„Schau doch, was wir heut' entdecken!  
„Und wie herrlich ist der Duft!“  
„Noch viel schöner muß es schmecken!“  
Nickel voll Entzücken ruft.

„Habt ihr das Gebot vergessen,  
„Daß den Waldesrand wir nicht  
„Se zu kreuzen uns vermessen?“  
Traurig blickend Lilli spricht.

Nickel bleibt auf seinem Posten:  
„Was kann das uns schaden wohl?  
„Wenn wir nur ein wenig kosten  
„Von dem herrlich duft'gen Kohl?“

„Nickel muß es wohl verstehen,“  
Eines nach dem andern sprach,  
„Nur zu kosten, woll'n wir gehen,“  
Er voran, die andern nach.

Und sie kosten erst bedächtig;  
Bald verschwindet Blatt um Blatt  
Und sie schmausen: „Schmeckst du prächtig!“  
Werden nicht des Kostens satt.

Ganz vertieft und ohne Sorgen  
Schmausen sie in einem fort  
Zwischen hohem Kohl geborgen: —  
Aber: horch! was raschelt dort?

Nickel spitzt die langen Ohren;  
Lauschend schauet er hinaus,  
Daß kein Ton ihm geh' verloren;  
Sieh, — da steht, — o Schreck! o Graus!

Steht schon in des Feldes Mitte  
In dem roten Sonntagsrock  
Von ihm kaum noch zwanzig Schritte  
Mit des Vaters Knotenstoch,

Auf sie los, als hätt' er Flügel,  
Gilt der schlimme, grimme Klaus  
Und mit seinem dicken Prügel  
Holt er schon von weitem aus; —

Häslein, ach, wie wird's euch gehen!  
Arme Häslein, fliehet! rennt!  
Sonst ist's schon um euch geschehen.  
„Himmelfreuzschockelement!!“

Also dröhut es, — und im Schwunge  
Flog der Knüttel hinterdrein  
Nach dem Nickel, den im Sprunge  
Traf er auf das Hinterbein.

Armer Nickel, schmerzerbebend  
Liegst du nun im Grase dort!  
Schleppst Dich dann mehr tot als lebend  
Mühsam auf drei Beinen fort.